

Energetische Sanierung des Pfarrhauses notwendig

Welche Hoffnung liegt in uns? Was haben wir aus der täglichen Gemeindegarbeit auf dem Herzen? Was sind die größeren Vorhaben im Jahr 2010? Mit diesen drei Fragen beschäftigte sich der evangelische Kirchengemeinderat im Kloster Schöntal.

Ausgehend vom Anfang des 1. Petrusbriefes entwickelte sich zunächst eine rege Bibelarbeit, die von den Ältesten zusammen mit den drei Mitgliedern des Gruppenamtes in persönliche Bilder, Worte und Skulpturen umgesetzt wurde. Damit war für die weitere Tagungsarbeit eine tragende Basis geschaffen.

„Ein gewaltiges Geschäft“

Viel hatten die Ältesten und einiges die beiden Pfarrer auf dem Herzen. Diakonin Beate Fischer, seit 1. Januar neu dabei (wir berichteten), machte dazu große Ohren und schrieb fleißig mit. Deutlich wurde, dass in einer Kirchengemeinde mit rund 7000 Gemeindegliedern, zwei Kindergärten, Kirchenmusik, vielen Beerdigungen, Hochzeiten, rund 90 Konfirmanden und vielen Gruppen jede Menge los ist. Das immer zusammen und auf rechtem Kurs zu halten, zeitig zu planen, ist laut Pfarrer Michael Dahlinger „ein gewaltiges Geschäft“.

Der Rückblick auf die Weihnachtsgottesdienste zeigte, dass mit den unterschiedlichen Gottesdienstangeboten und -zeiten ein großes Publikumsspektrum erreicht wird. Die Gottesdienste selber mit ihrem Inhalt, verkündigt durch Ehrenamtliche, den beiden Pfarrern und dem Kantor, sind für Menschen ansprechend gestaltet und lebensgewinnend.

Zu etwas Verwirrung, die sich in Lob und Tadel gleichermaßen äußerte, führte bei Ältesten wie Gemeindegliedern die Umgestaltung des Gottesdienstraumes.

Immer wieder tauchen Anliegen in Zusammenhang mit dem Abendmahl auf. Was ist, wenn ich aus gesundheitlichen Gründen kein Brot essen darf? Wie steht es mit der Hygiene? Kurzum: Wie geht man mit persönlichen Wünschen und Vorlieben um? Festgehalten wurde, dass mit der aktuellen Abendmahlsausstellung ein Weg gefunden wurde, der vielen Bedürfnissen der Teilnehmenden entgegenkommt, ohne die Abendmahlsfeier selber zu verfälschen oder auch zu kompliziert zu machen. Handlungsbedarf besteht daher im Moment nicht.

Im November wird die Kirchengemeinde visitiert, das heißt, sie be-

kommt Besuch vom Kirchenbezirk. Dabei wird der Ist-Zustand der Kirchengemeinde in den Blick genommen und Ziele für den Gemeindeaufbau für die kommenden sieben Jahre entwickelt. Wichtig wird es sein, den laufenden Kirchenkompassprozess mit aufzunehmen. Gleichzeitig soll durch eine Gemeindegumfrage oder eine Milieustudie der Blick von außen auf die Kirchengemeinde mit in die Visitation einfließen. Ein Blick, der im Kirchenkompassprozess etwas zu kurz kam.

Für die Jahre 2010 und 2011 muss ein neuer Haushalt aufgestellt werden. Auch an der Kirchengemeinde geht die andauernde Wirtschaftskri-

se nicht spurlos vorbei. So werden zwar die Mittel, die ihr über die Landeskirche zugeteilt werden, erhöht, aber verbunden mit einer landeskirchlichen Haushaltssperre und steigenden Ausgaben wird sie unterm Strich weniger haben.

Die Verschuldung der Kirchengemeinde ist durch den Umbau des Lutherhauses gestiegen. Die Rücklagen haben abgenommen, sind jedoch immer noch größer als die Schulden.

Höhere Ausgaben hat die Kirchengemeinde auch im Bereich der beiden Kindergärten durch höhere Personalkosten. Die Herausforderung durch die Änderung des Be-

treuungsangebotes war gewaltig, ist nun aber durch Zusammenwirkung von Kirchengemeinde, Kindergartenleitung, Erzieherinnen, Eltern und nicht zuletzt von den Kindern sowie der Stadt Hockenheim auf einem guten Weg.

Das Lutherhaus ist umgebaut, jetzt rücken die anderen Gebäude wieder in den Blick. Für die Kindertagesstätte Bossert soll eine Baubestandsaufnahme in Auftrag gegeben werden. Das Gebäude ist in die Jahre gekommen und mehr und mehr Schäden stellen die Frage nach einer zukunftsweisenden Lösung.

Innerhalb des „Grüner Gockel“-Projektes steht die energetische Sanierung des neuen Pfarrhauses an erster Stelle. Alle Fenster sind undicht, das Gebäude selbst mit hohem Aufwand kaum beheizbar. Nachdem das neue Pfarrhaus nicht in das Pfarrhaussanierungsprogramm der Landeskirche aufgenommen wurde, muss die Kirchengemeinde tiefer in die eigenen Rücklagen greifen. Nach einem Energiegutachten soll so schnell wie möglich ein Finanzierungsplan für die Außenisolierung und den Einbau neuer Fenster erfolgen. Die Baumaßnahme selber soll noch dieses Jahr erfolgen. md



Über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Gemeinde diskutiert: die Mitglieder des Kirchengemeinderates vor dem Haus der Stille im Kloster Schöntal. BILD: PRIVAT